



Dr. Gerhard Pils, 51, Geschäftsführer der BMW Group Austria:

Mr. BMW & Mr. MINI

Wir folgen dem Stern auf der Kühlerhaube des Taxis, das uns vom Salzburger Hauptbahnhof in die Siegfried-Marcus-Straße 24, dem Standort von BMW Austria, chauffiert. Ist es eigentlich ein Affront, wenn man in einem Wagen der Konkurrenz auf das Betriebsgelände rollt?

über von Pils, die Tür zum Vorzimmer ist offen, wodurch sie hört, wenn Telefonate draußen ankommen, die sie jeweils direkt vom Chefapparat übernimmt. Pils macht das nichts aus, er wartet geduldig auf das Ende der Telefonate und bekommt mit, wie sich ein Anrufer, ein Vater eines Kindes, das

men“, richtet er seinem Personal- und Finanzchef über Frau Süß aus, als diese nach der Besprechung wieder im Vorzimmer Platz nimmt. Bei mir rennt er damit offene Türen ein, nachdem ich zu jener großen Schar gehöre, die regelmäßig von kranken, sich viervenversteht ins Büro oder zum Termin



9.30 Uhr. Ein Wiener würde sagen, „Gut is gangn, nix is gschehn“. Wir sind trotz Stern willkommen und folgen Frau Karin Süß in das Büro ihres Chefs. Dr. Gerhard Pils hat einen Händedruck, der sein ganzes Wesen widerspiegelt: Angenehm und druckvoll.

Der 51-Jährige hat bereits eine Telefonkonferenz hinter sich, wir sind gerade in die Abstimmung von Mails, Telefonaten und Terminen sowie den üblichen Unterschriften geplatzt. Süß sitzt dabei gegen-

von Frau Süß für eine Arbeit in der Schule Unterlagen über BMW bekommen hat, überschwänglich bedankt. Er sagt zu uns: „Sehen Sie, auch darum kümmern wir uns!“

Teppichboden, braune Möbel und schwarze Ledersessel, vier Grünpflanzen, Fensterwände – das Chefbüro ist nüchtern und hell eingerichtet. Eine ruhige Atmosphäre zum Arbeiten.

„Und sagen Sie dem Herrn Schlager, er soll erst gar nicht mit Fieber ins Büro kom-

schleppenden Kollegen und Interviewpartnern angesteckt wird. Bei BMW steckt aber System dahinter. Pils zeigt uns eine Karte, auf der Folgendes steht: Freude und Begeisterung. Respekt und Vertrauen. Leistungsstärke und Leistungswille (siehe Foto). „Diese Karte hat jeder unserer Mitarbeiter. Sie gehört zu unserer Wertestruktur, die ich überall, wohin ich komme, einführe. Führungskräfte sollen Energiespender sein und niemand, vor dem man Angst hat. Auch dass die Leute gesund sind, ist Aufgabe der Führungskräfte.“ Wer sich da selbst verschnupft ins Büro schleppt, kann natürlich kein Vorbild sein, und dass dies nicht nur nette Worte sind, sehen wir später auf den schwarzen Brettern, wo auch beispielsweise ein Aushang für ein Seminar über Gesundheitsmanagement für die Mitarbeiter zu finden ist.

„Überall, wo er hinkommt“, ist übrigens weit gefasst. Den verheirateten Vater zweier Kinder hat der Beruf bereits in die Ferne verschlagen. So war er in den Achtzigerjahren für die voestalpine in Indonesien und Linz tätig, für BMW arbeitet er seit 1986, zuerst in Steyr, wo er 1992 die Leitung des internationalen Motorenvertriebs innehatte. 1995 wurde er Mitglied der Geschäftsführung der neu gegründeten Niederlassung von BMW Korea. Nach weiteren BMW-Stationen in Wien und München ist er seit Februar 2005 Geschäftsführer der

Berichtet von Erich Brenner

Zugegeben, es ist eine Vergangenheitsbetrachtung. Aber wer einen Blick in die 2008er-Zahlen der BMW Austria GmbH, also dem Vertrieb der Autos und Motorräder von BMW sowie der MINIs (samt Teile- und Zubehörbereich), wirft, kann faktisch nicht erkennen, dass es eine Finanz- und Wirtschaftskrise gibt. 15.483 Fahrzeuge wurden 2008 in Österreich verkauft, was einem Plus von 3,1 Prozent entspricht. Davon 13.702 BMW (plus 3,2 Prozent), 1.374 BMW-Motorräder (plus 13,5 Prozent) und 1.781 MINI (plus 1,9 Prozent). Insgesamt konnte der Umsatz von 559 Millionen Euro gehalten werden. Zwar räumt man ein, dass „2009 ein zweifellos schwierig einzuschätzendes Geschäftsjahr wird, trotzdem blickt die BMW Group zuversichtlich in die

Zukunft“, so das offizielle Statement des Autokonzerns. Besagte Group beinhaltet in Österreich neben der Vertriebsgesellschaft BMW Austria das BMW Motorenwerk in Steyr, wo zwar ein Produktions- und Umsatzrückgang jeweils um knapp zehn Prozent verzeichnet wurde, dennoch feierte man mit 733.000 produzierten Motoren und einem Umsatz von 2,7 Milliarden Euro 2008 das insgesamt drittbeste Jahresergebnis der Unternehmensgeschichte. Das Trio komplettiert die BMW Financial Services mit einer Bilanzsumme von 829 Millionen Euro (plus elf Prozent).



Foto: Archiv

BMW Austria GmbH und der BMW Austria Leasing GmbH.

10.00 Uhr. „Führungskreis“ steht auf der Agenda. Pils und sechs weitere Führungskräfte nehmen im Besprechungszimmer Platz, um sich gegenseitig auf den letzten Stand in den Entwicklungen und Projekten

Freude am Fahren

BMW Automobile
BMW Service
BMW Teile
BMW Zubehör

1. Bild (v. li.): Gerhard Pils und Assistentin Karin Süß bei der Korrespondenz;
2. Bild: Besprechung im Führungskreis;
3. Bild: MINImalist Pils mit neuen MINI-Sujets;
4. Bild: Die Werte bei BMW;
großes Bild: Dr. Gerhard Pils, 51, ist verheirateter Vater zweier Kinder und lieferte 2008 Geschäftszahlen, an denen man eine Finanz- und Wirtschaftskrise nicht ablesen kann

des Konzerns, aber auch innerhalb der Firma in Österreich zu bringen. Zu Beginn gibt er sein Motto aus: „Wer Krise denkt, hat Krise!“ Er berichtet von internen Neubesetzungen („Die Schweiz hat einen neuen Geschäftsführer.“), von Umstrukturierungen im Berichtswesen, berichtet von einem guten Jahr für BMW in Österreich (siehe Zahlen links), erzählt, dass trotz gelebter Mobilität Videokonferenzen auch etwas Gutes haben („Da sieht man die Falten nicht.“), und lässt auch den Spaß dabei nicht zu kurz kommen. („Wie Sie wissen kommuniziere ich keine Gerüchte, auch wenn ich weiß, dass sie wahr werden.“ Über die Zahlen: „Wenn man uns nicht von sich aus lobt, dann frag ich gezielt danach.“)

Norbert Seibriger, Geschäftsführer der Financial Services, informiert, dass unter anderem das Versicherungsgeschäft intensiviert wird: „In Deutschland werden Leasing-Gesellschaften dem dortigen Pendant unserer Finanzmarktaufsicht unterstellt. Ich erwarte mir das auch über kurz oder lang in Österreich.“ Das Team sieht darin nicht gerade eine Vereinfachung für die Geschäftsabwicklung. Gemeinsamer Tenor: „Die Zukunft kann nur in der Entwicklung von Paketen liegen. Kein Wettbewerb über Preis und Rabatte, hin zu All-in-Paketen.“

Nachdem sich Pils über eine Aussendung des VCÖ (neben ARBÖ und ÖAMTC

der dritte und kleinste Verkehrsclub in Österreich) geärgert hat, die Neuheiten im DACS-System (Dynamic Analysis of Customer Satisfaction – kurz: Kunden- und Händlerzufriedenheit) sowie weitere Punkte abgehandelt wurden, steht die Auswahl von Werbe Sujets für MINI auf dem Programm. Und hier prallen, wie Pils es formuliert, gerne mal zwei Welten, jene der Premiummarke BMW und der spritzigen „sophisticated“ MINI-Community, aufeinander. Kommt auch diesmal die Frage... mal sehen... ja, da ist sie. „Was sagen Sie dazu? Welches Sujet gefällt Ihnen am besten?“ Die heikelste Frage, die ein Journalist auf Reportagen beantworten muss. Ich ducke mich stets innerlich, wenn ich sie recht häufig gestellt bekomme.



che? Schließlich geht aus seinem Lebenslauf hervor, dass Pils neben Deutsch, Bayerisch und Englisch auch Französisch, Spanisch, Indonesisch, Italienisch sowie „mittlerweile nur noch fragmentarisch“ Holländisch, Japanisch und Koreanisch spricht.

12.40 Uhr. Abfahrt nach Linz. Wir fahren mit Michael Ebner, dem Leiter der Öffentlichkeitsarbeit, schon einmal vor. Dazu steigen wir in einen X5. Im Zuge der Fahrt wollen wir von ihm wissen, ob dieser Tag ein für Pils üblicher sei. Seine Antwort: „Er ist am Vortag von einer zweitägigen München-Reise zurückgekommen, hat heute Termine in drei Bundeshauptstädten, also Salzburg, Linz und Wien. Ja. Das ist für ihn typisch, die Branche ist eben eine mobile.“



Schließlich liegt in solchen Sujets stets sehr viel Herzblut von Managern und Mitarbeitern drin. Egal wie man antwortet, jemand im Raum ist immer stinksauer auf „den Externen“. Aber da muss man durch, noch dazu – und da oute ich mich jetzt – gehöre ich der MINI-Community an, gehe tatsächlich vollkommen d'accord mit den bevorzugten Vorschlägen der Marketingabteilung – und entfache damit eine kurze, aber lebhaft Diskussions zwischen den BMWlern und den MINIs. Schlussendlich wird mein präferiertes Sujet genommen, mal sehen, was dann in den nächsten Wochen und Monaten tatsächlich affiziert wird.

Zum Ende des Meetings unterrichtet Pils seinen Führungskreis noch, dass es im Motorenwerk in Steyr bis dato und bis auf Weiteres keine Kurzarbeit gibt, dafür aber flexible Zeitanpassungen (etwa das Zeitkonto) zum Einsatz kommen.

11.40 Uhr. Ende der Besprechung. Wir folgen Pils in die gebäudeinterne Werkstatt, wo man neidisch wird, wenn man sieht, was da so alles auf Hochglanz gebracht wird. So stehen wir neben einem funkelneuen Roadster Z4, dessen Markteinführung am 8. und 9. Mai vonstatten gehen wird. Wie viel denn das neue Schnuckelchen mit den verbesserten Kurven so kosten wird, wollen wir wissen, während wir dem Verdeck beim lautlosen elektronischen Verschwinden im

1.+2.+3. Foto (v. li.): Der neue BMW Roadster Z4. Einstiegspreis ab Mai knapp unter 40.000 Euro; 4. Foto: In der Kantine mit Öffentlichkeitsarbeitschef Michael Ebner; 5. Foto: Gratulation im Linzer Autohaus Höglinger Denzel; 6. Foto: Rede beim Neujahrsempfang von eurotax; 7. Foto: im Gespräch mit Erhard Busek

„Für die Branche rechne ich mit einem Absatzrückgang von bis zu 15 Prozent.“

Dr. Gerhard Pils, BMW Group Austria

Kofferraum zusehen. „Wir versuchen, unter 40.000 Euro damit zu starten.“

12.00 Uhr. Ersatzbefriedigung. Ich versuche, den Wagen durch ein gutes Mittagessen in der Firmenkantine aus meinem lim-bischen System zu drängen. Am Mittagstisch fragen wir Pils, was auf seinem Lebenslauf nicht draufsteht – und erfahren, dass er als Student Skilehrer war sowie 2007 Vize-staatsmeister im Shark-Segeln wurde. „Das mache ich sehr gern, ich habe auch ein Boot für sieben, acht Mann Besatzung, das am Attersee liegt. Segeln hat auch viel mit Management gemeinsam, vielleicht schreibe ich darüber einmal ein Buch.“ In welcher Spra-

14.00 Uhr. Eine Gratulation steht an, und zwar im Autohaus Höglinger Denzel. Die Linzer Schlote rauchen, während im Inneren des großen Autohändlergebäudes Herr Lukesch eine Ansprache hält über die 25 Jahre Zusammenarbeit mit BMW Austria. Besagter BMW-Mitarbeiter Lukesch absolviert sie wirklich aus dem Effeff, besonders wenn man bedenkt, dass er erst heute erfahren hat, dass er die Rede halten soll. Blumenübergabe, gemeinsames Lächeln in die Kameras einiger oberösterreichischer Printmedien, gefolgt von einem Rundgang durch den Betrieb samt angeschlossener Werkstatt. Wir fragen Herrn Höglinger, ob und wie er die Krise spürt. Als Antwort kommt ein „Hah“, dann ein Grinsen, gefolgt von: „Also ich kann nur sagen, dass ich, wenn das gesamte Jahr so wird, wie die Aufträge derzeit sind und die letzten beiden Monate waren, absolut hochzufrieden wäre.“

Pils zu uns im Gehen: „Wenn wir es schaffen, diese Stimmung von dort mitzunehmen, dann sieht es nicht so schlecht aus. Wollen Sie fahren?“ Die beiläufige Frage ist wie im Film. Der Held dreht sich um, braucht nur den hingestreckten Schlüssel zu greifen und schon sitzt er hinter dem Volant eines echten Traumautos, einem neuen 750er BMW. Allerdings bin ich kein Held, muss ablehnen, da ich am Steuer nicht mitschreiben kann und mich daher mit dem Beifahrersitz begnügen.

Fotos: Studio Ehringer GmbH

Pils fährt voraus, Ebner hinterher. Rund 60.000 Kilometer fahre er pro Jahr, nicht immer in solch einem Vehikel. Er fährt und testet, was gerade im Haus ist. Also auch die kleinen BMWs, die Motorräder, sogar BMW Fahrräder und natürlich ab und zu einen MINI. Er drückt eine Taste, mein Rücken wird plötzlich vom Sitz massiert. Er zeigt uns auf der Autobahn die Spurwechselwarnung (befindet sich ein Fahrzeug im toten Winkel, vibriert das Lenkrad und zeigt die Warnung auch im Seitenspiegel an), die Night Vision (eine Infrarotkamera schaut 300 Meter voraus und zeigt die Wärmesilhouetten anderer Autos, aber auch Fußgänger oder Wild an) mit Bildausgabe am Navi-Monitor sowie den Abstandswarner. Letz-

teres ist ein Tempomat mit Radarmessung des Abstands zum Vordermann. Verringert sich dieser, bremst das System den BMW ebenfalls und hält so den Abstand bei. Fotograf Peter Ehringer will wissen, was bei einer Notbremsung passiert, ob da der Abstand auch eingehalten wird. Pils antwortet ehrlich und schlagfertig: „Ich hab mich noch nicht getraut, das auszuprobieren, aber das System piepst und blinkt, wenn sich jemand aus einer anderen Spur plötzlich vor einen setzt.“ Für die Branche rechnet Pils mit einem Rückgang des Absatzes von bis zu 15 Prozent, BMW wird sich besser als der Markt entwickeln.

Park & Ride-Anlage Haag. Ebner parkt den X5, steigt zu und übernimmt das Steu-

er, das er erst wieder um 17.30 Uhr in einer Parkgarage in der Wiener Innenstadt loslässt. Im Hotel Marriott steht der Neujahrsempfang von eurotax auf dem Programm, bei dem Pils in seiner Eigenschaft als stellvertretender Vorsitzender der Automobilimporteure in der Industriellenvereinigung Begrüßungsworte an die zahlreich erschienenen Branchenvertreter schickt, bevor er weiter in den UNIQA Tower zu einem Abendtermin rund um den Ausblick auf das Europäische Forum Alpbach 2009 (BMW Austria ist Mobilitätspartner), mit Vorträgen von Erhard Busek und Johannes Ditz, geht.

Michael Ebner lenkt den 750er BMW gegen 22.00 Uhr wieder gen Westen ...



REGIOL UND PARTNER

Flucht ist nie freiwillig.

Niemand entscheidet sich dafür, alles aufzugeben, seine Heimat zu verlassen, eine lange, gefährliche Reise auf sich zu nehmen und in einem fremden Land um Asyl anzusuchen. Das entscheiden andere für ihn.

www.unhcr.at

UNHCR
The UN
Refugee Agency

Wo nur Flucht hilft, hilft UNHCR.